

Weltraum: Der unscheinbarste – vielleicht strategischste Bereich

Die Schweiz ist bereits seit 2014 über ein unbefristetes Kooperationsabkommen an **Galileo und EGNOS** beteiligt. Neu wird nun ihre Teilnahme an der **Agentur der Europäischen Union für das Weltraumprogramm (EUSPA)** geregelt. Das entsprechende Abkommen wurde am 2. März 2026 abgeschlossen und wird seit 1. Januar 2026 vorläufig angewendet.

Satellitenavigation ist längst keine Komfortfunktion für das Navigationsgerät im Auto mehr.

Sie betrifft Verkehr, Luftfahrt, Rettungswesen, Zeit- und Synchronisationsdienste, kritische Infrastrukturen, Telekommunikation und zunehmend Sicherheits- und Verteidigungsfragen.

Der Bund selbst bezeichnet Galileo und EGNOS als Systeme, welche Europas Unabhängigkeit vom amerikanischen GPS und russischen GLONASS stärken.

Und genau hier entsteht für die Schweiz ein interessantes Paradox:

Die Schweiz beteiligt sich an einem europäischen System, das Europas strategische Unabhängigkeit von anderen Grossmächten erhöhen soll – und macht sich damit selbst stärker von einer Infrastruktur abhängig, über die sie nicht souverän verfügt.

Das bedeutet nicht, dass die Teilnahme falsch wäre. Im Gegenteil: Der Zugang zu mehreren Navigationssystemen kann die Resilienz der Schweiz erhöhen.

Aber strategische Autonomie ist etwas anderes als bloss technischer Zugang.

Der hochsichere PRS-Dienst

Besonders interessant ist der **Public Regulated Service (PRS)** von Galileo.

Dieser verschlüsselte, besonders robuste Dienst ist für staatlich autorisierte Nutzer mit hohen Sicherheitsanforderungen vorgesehen – etwa Behörden und Blaulichtorganisationen. Die Teilnahme an EUSPA ist nach Angaben des Bundes eine Voraussetzung der EU für den Zugang zu diesem Dienst.

Es geht um **kritische staatliche Infrastruktur**.

Für die Schweiz stellen sich deshalb Fragen wie:

Wer kontrolliert das System im Krisenfall?

Welche Zugriffsrechte besitzt die Schweiz?

Welche Informationen erhält sie?

Welche Entscheidungen kann sie mitgestalten – und welche nicht?

Was geschieht bei einer schweren politischen Auseinandersetzung zwischen der Schweiz und der EU?

Und wie fügt sich ein sicherheitspolitisch relevantes EU-System langfristig in die schweizerische Neutralitäts- und Sicherheitspolitik ein?

Das sind keine Argumente gegen Galileo. Aber es sind Fragen, die in einer bloss technologisch-wirtschaftlichen Betrachtung leicht untergehen.

Gleichzeitig gibt es einen gewichtigen Vorteil

Die Schweiz hat bereits in Galileo und EGNOS investiert. Die EUSPA-Teilnahme soll diese Investitionen langfristig absichern und der Schweiz Zugang zu Informationen über Betrieb und Weiterentwicklung der Programme verschaffen.

Wir könnten Geld und Know-how in europäische Infrastruktur investieren, ohne bei deren operativer Weiterentwicklung angemessen eingebunden zu sein.

Aus dieser Perspektive ist EUSPA durchaus folgerichtig.

Was verbindet diese drei scheinbar nebensächlichen Bereiche?

Auf den ersten Blick haben Lastwagen, Universitäten und Satelliten wenig miteinander zu tun.

Bei näherer Betrachtung zeigen aber alle drei dasselbe Grundmuster:

Bereich	Vorteil	Langfristige Frage
Landverkehr	Marktzugang und koordinierter Verkehr	Wie weit folgt CH künftig EU-Verkehrsrecht?
Forschung/Bildung	Zugang zu Netzwerken und Förderprogrammen	Wird wissenschaftliche Kooperation zur politischen Abhängigkeit?
Weltraum	Zugang zu Galileo, EGNOS und EUSPA	Wer kontrolliert strategische Infrastruktur im Krisenfall?

Nicht eine einzige spektakuläre Übertragung schweizerischer Souveränität, sondern eine schrittweise Verdichtung sektoraler Abhängigkeiten.

Jede einzelne lässt sich sachlich gut begründen. Beim Landverkehr gibt es wirtschaftliche und ökologische Gründe. Bei Horizon wissenschaftliche. Bei Galileo sicherheits- und technologiepolitische.

Ab welchem Punkt wird aus vielen zweckmässigen Einzelkooperationen eine strukturelle Abhängigkeit, die den politischen Handlungsspielraum der Schweiz faktisch verändert?